

Nur ein Titel lindert den Schmerz



Die Niederlage im EM-Finale 2009 gegen Deutschland wurmt Englands Trainerin Hope Powell noch immer. Doch nun ist ihre Mannschaft bereit zum Angriff.

Wir wollen ein neues Deutschland werden“, hatte Englands Trainerin Hope Powell wenige Wochen vor der WM gesagt. Das war ziemlich forsch. Gemeint war zwar die Gesamtentwicklung des Frauenfußballs, doch auch hinsichtlich der WM machen sich die „Three Lionesses“ Hoffnungen. Nicht umsonst wird der Vize-Europameister als Geheimfavorit gehandelt.

Und das ist neu. Lange fristete der englische Frauenfußball sein Dasein

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE

WER WIRD WELTMEISTER?

Quote

ENGLAND 14,00

Stand: 02.05.11. Aktuelle Infos in allen LOTTO-Stellen.
Spielteilnahme erst ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.otto.de

in der internationalen Bedeutungslosigkeit, doch spätestens bei der EM 2009 zeigte das Powell-Team, dass es bereit zum Angriff ist. Im Finale gegen Deutschland bot es lange einen ausgeglichenen Kampf, ehe die DFB-Elf in der Schlussphase noch 6:2 gewann. „Ich glaube, darüber werde ich nie hinwegkommen“, sagte Powell, „außer wir gewinnen ein großes Turnier.“

AMBITIONIERT GENUG ist der Weltranglistenzehnte, in dessen Mittelpunkt seit 16 Jahren Kelly Smith steht. Die Qualifikation verlief souverän, und die Testspiel-Ergebnisse waren förderlich fürs Selbstvertrauen: Erst besiegten Englands Frauen nach 22 Jahren mal wieder die USA, dann gab's ein 2:0 gegen die Schwedinnen, gegen die sie 27 Jahre nicht gewonnen hatten.

Powells Team ist eine gute Mischung aus jung und erfahren. Das Gros des Kaders war schon bei der EM 2009 und auch bei der WM 2007 dabei. Allerdings musste die Trainerin zuletzt Ausfälle vor allem in der Defensive kompensieren: Verteidigerin Faye White verletzte sich während der Vorbereitung, ebenso Fara Williams



Englands Stützen: Rekordnationalspielerin Rachel Yankey (links) und Kelly Smith, der Star des Teams.

(Mittelfeld). Routinier Katie Chapman sagte die WM ganz ab. Offensiv sind die Engländerinnen gut aufgestellt. Hier wird gern mit schnellen Pässen in die Spitze gearbeitet. Neben Smith und Rekordnationalspielerin Rachel Yankey sind vor allem Karen Carney und Eniola Aluko torgefährlich.

Bereits im Viertelfinale könnte England auf Deutschland treffen. „Sicher wäre es eine süße Revanche, gegen Deutschland zu gewinnen“, sagt Mittelfeldspielerin Jill Scott. „Aber unser Ziel muss erst einmal sein, die Gruppenphase zu überstehen. Dann sehen wir, wer auf uns wartet.“

HOPE POWELL ist das Gesicht des englischen Frauenfußballs. Als sie ihren Job in der Football Association (FA) 1998 antrat, war sie 31, Ex-Nationalspielerin (66 Einsätze, 35 Tore) und die erste hauptamtliche Trainerin im Verband – was nicht wirklich verwundert, wenn man bedenkt, dass die FA erst 1993 den Frauenfußball komplett unter ihre Fittiche genommen hatte. Die 44-Jährige begann systematisch, Juniorinnen-Nationalmannschaften aller Altersklassen aufzubauen. Heu-

te ist die Nachwuchsarbeit in rund 50 Nachwuchsleistungszentren gut organisiert. 2009 gewann die U 19 erstmals die EM.

Mit dem Start der neuen Women's Super League, mit acht professionell aufgestellten Teams, fügt sich nun das nächste Puzzlestück ins Powell'sche Gesamtbild. Hopes Hoffnung: mehr Wettbewerb, mehr Leistungsdichte, mehr Aufmerksamkeit. Eine gute WM würde dem Ganzen in die Karten spielen.

ASTRID LABBERT ■

+

ENGLAND

Weltranglisten-Platzierung:
10.

Bisherige WM-Turniere:
1995 Viertelfinale
2007 Viertelfinale

Größte Erfolge:
EM-Zweiter 1984, 2009

Die Bilanz gegen Deutschland:
19 Spiele, 2 Remis,
17 Niederlagen, 12:55 Tore

Fotos: Getty Images (2), picture-alliance